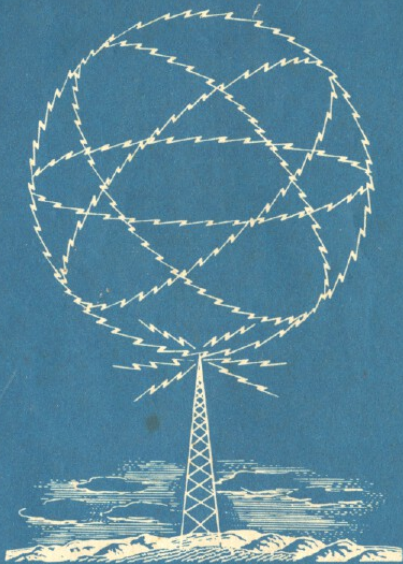


***DIE STIMME AMERIKAS***

*Deutsche Sendungen*

JULI-AUGUST 1949



***THE  
VOICE OF AMERICA***

*Programs in English*

JULY-AUGUST 1949

## Floridas Strömendes Gras

In den Vereinigten Staaten gibt es achtundzwanzig "National Parks"—immense, allgemein zugängliche Naturschutzgebiete, die zusammen genommen mehr als 15 Millionen Acker Landes umfassen. Sie sind gewissermassen Naturwundergärten unter Regierungsschutz, deren Erhaltung jedermann am Herzen liegt. Einer der ungewöhnlichsten unter ihnen ist der "Everglades National Park," der im Dezember 1947 von Präsident Truman der Allgemeinheit übergeben wurde.

Seine landschaftliche Eigenart und sein Klima sind unvergleichlich. Bestehen die meisten der siebenundzwanzig anderen National Parks durch die atemberaubende Schönheit majestätischer Berge, Schluchtdlandschaften und Wälder, so führt der "Everglades National Park" in eine andere Welt. Seine Szenerie nimmt durch ihre subtropische Wildheit gefangen. Er ist zum Teil uralte Dschungellandschaft in tropischer Üppigkeit, zum Teil grasüberwuchertes Marschland, und in seinem schwer zugänglichen Innern birgt er die verschiedensten Tiere und Vögel exotischer und seltener Art, die man kaum sonst in Amerika oder auf anderen Kontinenten findet. Für die Allgemeinheit gehört dieses Gebiet zu den jüngeren Entdeckungen; Naturwissenschaftler und Forscher hat es seit vielen Jahren fasziniert.

An der Spitze des Halbinselstaates Florida gelegen, der im Südosten in den Golf von Mexiko hinausragt, ist der Park ein Abschnitt eines grösseren Bereiches, das unter dem Namen "Florida Everglades" bekannt ist. Es ist das eine immergrüne Halbwildnis wasserreichen Flachlandes, 160 km lang und 80 bis 112 km breit, von Bächen, Flussarmen und Sümpfen durchzogen, darunter Sumpflandschaft mit Zypressenhainen, Mangrovendickicht und Mahagonigehölz. Bis vor etwa fünfzig Jahren waren die "Everglades" gemieden; es war etwas Unheimliches und Abschreckendes um diese Einöden.

Unter den Wassern ist fruchtbarer Boden. Seine wirtschaftlichen Auswertungsmöglichkeiten wurden erst vor wenigen Jahren erkannt. Im nördlichen Abschnitt wurden viele Acker Landes entwässert und dem Anbau von Zuckerrohr und Gemüsepflanzen zugeführt; sogar Rinderzucht wird auf diesem neuen Boden getrieben.

Der Einfall, in dieser vernachlässigten tropischen Wildnis so etwas wie ein Ausflugsziel oder eine Art Feriengrund zu schaffen, kam zuerst dem Landschaftsarchitekten Ernest Francis Coe, der aus dem nördlichen Staat Connecticut nach dem Süden übersiedelt war, um sich in Florida zur Ruhe zu setzen. Er war ein begeisterter Naturfreund und der fremdartige Reiz dieser ungezähmten Wildregion nahm ihn gefangen.

In letzter Entwicklung ist der "Everglades National Park" als eines der grössten Schutzgebiete des Landes geplant und das einzige, das infolge seines subtropischen Klimas das ganze Jahr hindurch zugänglich ist. Wie anderswo, werden auch in diesem National Park Blockhäuser, Bungalows und Lagerplätze errichtet werden, die—von der Regierung betreut—Touristen billige Unterkunftsmöglichkeiten gewähren. Zu der einzigen Festlandstrasse, die bis jetzt existiert, werden noch einige andere gebaut werden, aber es wird dafür Sorge getragen, dass die naturgegebene Wildnis, die nur durch Wasserläufe zugänglich ist, unberührt erhalten bleibt. Man wird mit Booten entlang alter Kanäle gleiten, die an seltensamen Erdwällen vorbeiführen, wo vergessene Dorfsiedlungen von Ureinwohnern standen; und an Beobachtungstürmen vorbei, von denen aus man Freistätten für Vögel überblickt. Fische gibt es in Überfülle; Fischer haben

eine Auswahl zwischen siebenhundert Arten von Süsswasser-und Seefischen. Jagen ist im Interesse der Wilderhaltung im Parkgebiet untersagt. Besucher werden zu den entlegensten Plätzen gebracht werden, wo man seltene Tiere in ihrem Naturelement beobachten kann: langbeinige Watvögel wie den rosafarbenen löffelschnabelligen Ibis und den grossen weissen Reiher, und tropische Amphibien wie Seekühe, Alligatoren und Krokodile.

Aber die Hauptattraktion wird für die meisten Besucher wohl die Gesamtmosphäre der Region sein, die im ganzen Lande nicht ihresgleichen hat. In einem der ersten Bücher, die über diesen Landstrich geschrieben wurden, findet die Verfasserin Marjory Stoneman Douglas folgende Worte der Beschreibung: "Everglades" gibt es nur einmal auf der Welt.

"Sie sind und waren seit jeher einzigdastehend unter allen Erdregionen, entrückt und nie völlig erforscht. Es gibt nichts, das ihnen gleicht, ihre ungeheure offene Weite, glitzend und weiter als das unendliche, sichtbare Rund des Horizonts; das Salzige und Süsse im entfesselten Wehen ihrer schweren Winde unter den blendend blauen Höhen des Raums . . . Das Wunder des Lichts strömt über die grünen und braunen Weiten von binsenartigem Strickgras und der Wasser, die langsam strömend darunter scheinen. Gras und Wasser, das ist der Sinn und der Grundton der 'Everglades' von Florida. Es ist strömendes Gras.

*Im Rahmen ihrer Freitag-Abend Sendungen bringt DIE STIMME AMERIKAS jeweils eine Vorschau über die wichtigsten Programme der kommenden Sendewoche. Hören Sie diese Vorankündigungen, so dass Sie Vorträge und Interviews, an denen Sie besonders interessiert sind, nicht versäumen.*



In den von tiefen Flussmündungsarmen durchschnittenen Dschungeln wachsen seltene, wilde Orchideen und Luftwurzelpflanzen (epiphyton): Mangroven, Mahagonibäume und Zypressen, von denen manche über vierhundert Jahre alt sind.



## GESCHICHTLICHES ÜBER DEN JAZZ

Der Jazz hat eine dunkle Vergangenheit. Seine Geschichte reicht nicht weiter zurück als etwa sechzig Jahre; dennoch sind sich die gelehrten Musikfachleute nicht einmal über den Ursprung des Wortes Jazz einig. Jazz war ursprünglich nicht Tanzmusik und hat auch in seiner letzten Entwicklungsform nichts mit dem Tanz zu tun. Seltsame melancholische Sangweisen, die in den Zuckerrohr- und Baumwollplantagen der amerikanischen Südstaaten rhythmisch aufklangen, entwickelten sich zu einem musikalischen Phänomen, das in wandelnden Formen in alle Gesellschaftsschichten des amerikanischen Kontinents eindrang und schliesslich auch auf die europäische Musik einwirkte.

Jazzmusik hat begeisterte Anhänger und bittere Gegner. Sie wird von den einen als "barbarisch" verschrien, von anderen wieder als "Ausdruck des modernen Zeitgeistes" gepriesen. Wer sich des alten Sprichworts erinnert "Des einen Eule ist des andern Nachtigall" wird sich schwerlich versucht fühlen, über die Meinungsverschiedenheiten, die um den Jazz kreisen, in Hitze zu geraten. Interessant bleibt es jedenfalls, den Pfaden seiner Herkunft nachzuspüren.

Über den Ursprung des Wortes Jazz gibt es verschiedene Versionen. Nahelegend ist die Erklärung, dass das Wort mit der Abkürzung von Vornamen zusammenhängt. Es ist vielfach der Brauch, Namen wie James oder Charles mit "Jas" oder "Chas" abzukürzen. Das mögen Namen populärer Musiker gewesen sein.

Liegt dem Jazz althergebrachte Negervolksmusik zugrunde, so hat sich der Jazz als Idiom erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kristallisiert. Das Ganze begann wie ein Experiment. In New Orleans scharten sich damals Musikanten um einige besonders bekannte Trompeter und Klarinetisten. Die Jazzkapellen veranstalteten in den

Strassen Wettbewerbe, bei denen um die Wette improvisiert wurde, und die besten Improvisatoren trugen den Sieg davon. (Man wird dabei unwillkürlich an die mittelalterlichen Meistersinger erinnert.) Die Musikinstrumente wurden nur als verschiedene Stimmen verwendet, die ein und dasselbe Thema interpretierten.

Die Musik bestand zunächst aus einem kuriosen Gemisch verschiedener Elemente: melancholische Neger-"Blues" (langgezogene Klagelieder), Militärkapellenmärsche, französische Kreolenlieder und der rastlose Trommelschlag afrikanischer Tamtams. Als sich eine musikalische Form deutlicher herauszubilden begann, setzte sich das Jazz-Ensemble aus drei Instrumentengattungen zusammen: "Hölzer" (Klarinette und Saxophone), "Blech" (Trompeten, Hörner und Posaunen) und "Rhythmus"-Instrumente (Piano, Trommeln, Banjo od. Gitarre und Kontrabass oder Bass Tuba). "Hölzer" und "Blech" spielten die Melodie, die "Rhythmus"-Instrumente sorgten für die pulsierende Schlagmasse der Begleitung.

Man nannte diese Musik mit ihrem grotesken Variationen und ihrem synkopierten Rhythmus zunächst "Ragtime". Es war Musik ohne Notenpapier und ohne Noten. Die Musikanten waren gewissermassen musikalische Analphabeten; sie hatten Musik im Blut. Und wie Uhlands Sänger ("Ich singe wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt"), so musizierten die Wegbereiter des Jazz instinktiv. Der hervorragende Jazz-Pianist "Jelly Roll" Morton und der sensationelle Trompeter Freddie Keppard liessen sich von ihrem musikalischen Drang leiten. Ihr ganzes Repertoire bestand oft nur aus einer einzigen Melodie, aber in endlosen Variationen gespielt, unerwartet, überraschend, klang sie immer wieder wie neu.



Louis Armstrong, einer der namhaftesten Jazzvirtuosen, bläst die Trompete, die ihn berühmt machte.

York verpflanzt wurde, machte jedoch eine weitere Entwicklung durch, bevor er Amerika als Lieblingsform populärer Musik eroberte. Diese Form war ein Mischprodukt aus den rhythmischen Elementen des "Ragtime", der Harmonik der "Blues" und einer neuen Technik, die Paul Whiteman in einer brillanten Kombination zu einem neuen Musikstil kristallisierte. Sein Programm war: künstlerische Disziplin. Er orchestrierte den Jazz, gab ihm eine symphonische Struktur, akzentuierte die Melodie und dämpfte seine Heissglut. Sein Rezept war: weniger "Blech" und mehr Streichinstrumente.

Noch grösseres Verdienst erwarb sich der "Jazz-König" Paul Whiteman als Förderer moderner Komponisten. Der Abend im Jahre 1924, da er George Gershwins erstes symphonisches Jazzwerk "Rhapsody in Blue" in der Aeolian Hall in New York zur Uraufführung brachte, war ein denkwürdiges Ereignis. Der deutschamerikanische Musikmeister Walter Damrosch beauftragte Gershwin mit der Komposition eines Klavierkonzertes für die New Yorker Philharmoniker. Der Jazz begann, auf einem höheren Niveau nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten zu ringen; er nötigte Musikern mit klassischer Musikbildung Respekt ab.

Heute dirigiert Maestro Toscanini Jazz-Symphonien Gershwins und Ferde Grofes in der Carnegie Hall. Gershwins Jazz-Oper "Porgy and Bess" feierte Triumphe. Und der Jazz inspirierte Komponisten wie Claude Debussy ("Golliwog's Cake Walk"), Ernst Krenek ("Johnny spielt auf"), Paul Hindemith (Kammermusikwerke), Martin Honegger und Igor Stravinsky.

Im Rahmen ihrer Freitag-Abend Sendungen bringt die STIMME AMERIKAS jeweils eine Vorschau über die wichtigsten Programme der kommenden Sendeweche. Hören Sie diese Vorankündigungen, so dass Sie Vorträge und Interviews, an denen Sie besonders interessiert sind, nicht versäumen.

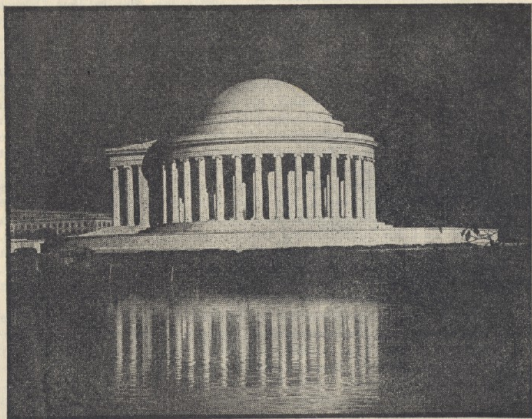
## THOMAS JEFFERSON,

### Baumeister der Freiheit

Nur drei Gipfelleistungen wollte Thomas Jefferson auf seiner Grabschrift eingemeißelt wissen. So kam es, dass das Grabmal einer der überragendsten Persönlichkeiten seiner Zeit die einfachen Worte trägt: "Hier wurde Thomas Jefferson begraben, der Verfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und des Gesetzes von Virginia für religiöse Freiheit, und der Vater der Universität von Virginia."

Er war Außenminister, Vizepräsident und dann acht Jahre lang Präsident der Vereinigten Staaten; er hat den Bereich der neuen Nation durch den Ankauf des Louisiana Territoriums von Frankreich um das Doppelte vermehrt und die Welt hatte ihn mit Ehren überhäuft. Dennoch betrachtete er am Ende seines fünfundsiebzehnjährigen Staatsdienstes sein Freiheitsbekenntnis, sein Verfassungsgesetz und seine Hochschule als sein Erntegut. Ihm war es nur um jene Meilensteine auf dem Weg zur Freiheit zu tun, um die drei Grundpfeiler in seinem lebenslangen Kampf gegen geistige Versklavung. Und die dankbare Nation verehrt mit einer Inschrift am neuen Jefferson Denkmal in Washington, D. C., seine eigenen Worte: "Ich habe auf Gottes Altar jeglicher Form von Tyrannei über den Menschengestirb ewige Feindschaft geschworen."

Der Menschen Recht, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, war sein Leitstern. Dieser Glaubenssatz klingt noch heute so wahr wie zur Zeit der am 4. Juli 1776



Dieses Denkmal aus weißem Marmor ist Thomas Jefferson gewidmet, dem dritten Präsidenten der Vereinigten Staaten, die die Unabhängigkeitserklärung entwarf.

veröffentlichten Unabhängigkeitserklärung, die festlegte: "... dass alle Menschen gleich erschaffen waren; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet wurden; dass sich darunter das Recht auf Leben, auf Freiheit und auf das Streben nach Glück befinden ... Dass zur Sicherung dieser Rechte Regierungen errichtet wurden, die ihre rechtmässigen Machtbefugnisse von der Zustimmung der Regierten herleiten."

Jefferson wusste aber auch, dass ein politischer Glaubenssatz nur durch Gesetzeskraft Dauerbestand erhält und dass Geistesfreiheit ein Wesenselement der Regierung freier Menschen ist. Gewissensfreiheit der Bürger muss der Staatskontrolle entzogen bleiben. So wurde in der Staatsverfassung von Virginia vom Juli 1776 über Religionsfreiheit folgendes gesetzlich festgelegt: "Kein Mensch soll gezwungen werden, bei einer religiösen Handlung mitzuwirken oder ihr beizuwohnen ... aber allen Menschen soll es freigestellt sein, ihre Meinungen in religiösen Dingen zu bekennen ... und dies soll in keiner Weise ihre bürgerlichen Freiheiten beeinträchtigen."

Der Staatsverfassung von Virginia folgte im Jahre 1787 die Bundesverfassung. Auch hier war Jefferson führend im Kampf für die Einverleibung der "Bill of Rights", der ersten zehn Zusätze zur Bundesverfassung, als gesetzliche Schutzmassnahme zur Sicherung individueller Freiheit. Sein Einfluss ist im ersten Zusatz klar erkennlich: "Das Bundesparlament soll kein

Gesetz hinsichtlich religiöser Einrichtungen oder eines Verbotes freier Religionsausübung erlassen."

Jefferson war überzeugt, dass letzte Machtbefugnisse am sichersten in den Händen des Volkes selbst liegen. "Und wenn wir meinen, die Leute sind nicht reif genug, um besonnen zu handeln, dann gibt es ein besseres Mittel, als ihnen die Zügel aus der Hand zu nehmen: Aufklärung, Erziehung." Die Meinung, dass dafür die Regierung verantwortlich ist, verfocht Jefferson sein ganzes Leben lang. "Der Gesetzentwurf für die Verbreitung von Wissen unter dem Volke ist, glaube ich, der allerwichtigste in unserem ganzen Gesetzbuch", schrieb er. "Es gibt kein sichereres Fundament für die Wahrung von Freiheit und Glück." Sein unermüdlicher Kampf um eine Universität für Reich und Arm triumpierte nach fünfundsiebzehn Jahren in der von öffentlichen Geldern unterstützten Universität von Virginia in Charlottesville im Jahre 1819.

Jefferson starb in Monticello am 4. Juli 1826, dem fünfzigsten Jahrestag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung.

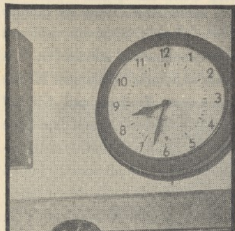
*Im Rahmen ihrer Freitag-Abend Sendungen bringt DIE STIMME AMERIKAS jeweils eine Vorschau über die wichtigsten Programme der kommenden Sendewoche. Hören Sie diese Vorankündigungen, so dass Sie Vorträge und Interviews, an denen Sie besonders interessiert sind, nicht veräumen.*



DIES IST DIE STIMME AMERIKAS



Die Sachverständigen des populären englischen Programms "Here Are the Answers, die aus Fragen der Hörer beantworten: Russell Shephard, Marilyn Miner und Jos Brooks, Vorsitzender, im Vordergrund.



Der spanische Kommentator Carlos Videla während einer Sendung nach den lateinamerikanischen Republiken.



Horace Jayne, der der chinesischen Abteilung angehört; seine wöchentlichen Nachrichtenkommentare werden nach Ostasien gesendet.



Ernest Rosé, Carolus Schenke und Michael Ingram, die täglichen Nachrichtensänger für Deutschland.



Der Leiter der Italienischen Abteilung Aldo D'Alessandro probt die Rollenbesetzung für sein wöchentliches Programm.



Der bekannte Berichterstatter und Kommentator, J. B. Estella, bei einem Radiovortrag nach Spanien.



Die Kommentatoren Konrad Maril, Walter Roberts und Robert Bauer, die man täglich in Sendungen nach Österreich hört.



Fernand Auberjonois, der Leiter der französischen Abteilung, in einer Sitzung mit Schauspielern, Schauspielerinnen, Schriftstellern, Kommentatoren und Anagern seiner Abteilung.

**THE VOICE OF AMERICA**  
Program and Frequency Guide  
JULY-AUGUST 1949

ENGLISH			
Time	Programs	Short Wave	Relays
1545-1600 GMT	Music	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	49.34, 41.38, 31.45
1600-1615	Program Preview and Music	19.72, 19.67, 10.65, 19.57, 16.90, 16.87, 16.83, 16.78, 13.95, 13.91, 13.90, 13.86, 13.83, 13.81	49.34, 41.38, 31.45, 19.63
1615-1645	Report from America News, Press Opinions Radio Forum (Sun.)	19.67, 19.65, 16.87, 16.78, 13.95, 13.86, 13.81	267, 41.61, 41.38, 31.88, 25.49
1615-1630	Music	19.72, 19.57, 16.90, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	49.34, 31.45, 19.63
1645-1700	Music (Mon.-Sat.) Trinity Choir (Sun.)	16.78, 13.81	41.38
1700-1730	U. N. Review (Sun.) Here Are the Answers (Mon.) Country Journal (Tues.) Cross Section, U.S.A. (Wed.) Amer. Roundtable (Thurs.) Invitation to Learning (Fri.) Tell It Again (Sat.)	16.78, 13.81	24.80, 19.70
1730-1800	Make Believe Ballroom (Sun.) News & Commentators' Digest (Mon.-Fri.) News & Reporters at Work (Sat.)	19.63, 16.78, 13.81	49.34, 25.27
1900-1915	News & Commentary	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	41.67, 30.93, 25.27, 19.70
1915-1930	Music	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	25.27
2000-2015	Radio University (Sun.) Wash. Roundup & News (Mon.-Sat.)	25.45, 19.67, 19.65, 14.87, 13.95, 13.86	41.67, 31.45, 30.93, 25.27, 24.80
2045-2100	The Week in the U.S.A. (Sun.) Commentators' Digest (Mon.-Fri.) Reporters at Work (Sat.)	19.63, 19.57, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	41.38, 31.45, 31.12, 25.64, 25.27
2130-2215	America's Town Meeting, Headlines—Sign Off (Sun.) American Journal, Press Opinion, News—Sign Off (Mon.-Sat.)	19.63, 19.57, 16.83, 13.90, 13.83	41.38, 25.27

Programs and Frequencies Subject to Change

GERMAN—DEUTSCHLAND			
Zeit	Programme	Kurzwellen	Angeschlossene Sender
Deutsche Zeit 19.00-19.30 (1700-1730 GMT)	Die Stimme Amerikas In dieser Halbstunden- Sendung hören Sie: Kommentare zum Tage Presse-Übersichten Das Interview-Programm: "Amerika von Heute" Schilderungen aus dem amerikanischen Leben Sonntags: "Das ist Amerika" Sonntags: Wir antworten auf Hörerbriefe	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	Stuttgart 522.6 Bremen 499.2 Berlin 477, 437 München 405.4 Frankfurt 251
In den späten Abendstunden hören Sie in Berlin und der Ostzone die Sende- sendung der Stimme Amerikas "Amerika ruft Berlin", und zwar täglich mit Ausnahme von Sonnabend und Sonntag von 00.15 bis 00.30 deutscher Zeit (2215 bis 2230 GMT) über RIAS Berlin, auf Mittel- und Kurzwellen.			
Programm und Wellenänderungen vorbehalten.			

GERMAN—ÖSTERREICH			
Zeit	Programme	Kurzwellen	Angeschlossene Sender
1645-1700 GMT	Amerika ruft Österreich In diesen beiden Sendungen bringt die Stimme Amerikas: Kommentare von Robert Bauer, Walter Roberts und Dr. Konrad Maril sowie Nachrichten, Presse- stimmen, Hörspiele und Sonder- programme.	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	Rot-Weiss-Rot: Salzburg 236.8, Linz 231.8, Wien 210, 31.37 Rot-Weiss-Rot über- trägt diese Sendung gleichzeitig am Sonntag. An allen übrigen Tagen von 1800 bis 1815 GMT.
2100-2130 GMT	Amerika ruft Österreich	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	Rot-Weiss-Rot: Salzburg 236.8, Linz 231.8, Wien 210, 31.37 Rot-Weiss-Rot über- trägt diese Sendung täglich von 2130 bis 2200 GMT.
ÖSTERREICH: Um die für Österreich gültige Zeit zu ermitteln, rechnen Sie zu GMT eine Stunde dazu.			
Programm und Wellenänderungen vorbehalten.			

ARABIC — اللغة العربية	
استمعوا الى الاعلان عن موعد اذاعة صوت اميركا الجديدة باللغة العربية	

BULGARIAN—БЪЛГАРСКИ			
Време	Програми:	Къси вълни	Преподавания
1700-1730 Предавано време 1900-1930 Българско време	"Америка Зове България": Български и световни новина- ри; политически коментари; българско време; стопански и литературни обо- зор; злободневна "Картинка на днешна България" и др.	19.72, 16.90, 13.91	41.38, 41.32, 31.50, 31.45, 25.42, 19.61
Съдържанието и дължината на вълните подлежат на променивания.			

CZECH & SLOVAK—ČESKÝ A SLOVENSKÝ			
Doba Vysílání	Programy	Krátké Vlny	Přenos
1700-1730 Greenwichský čas	Amerika volá Česko- slovensko Zprávy, úvahy, ko- mentáře	19.57, 16.83, 13.90, 13.83	49.34, 30.93, 25.64
2000-2030 Greenwichský čas	Reportáž z Ameriky Zprávy, komentáře, clanky, úvahy.	19.63, 19.57, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	49.34, 41.38, 31.12, 25.64
v ČESKOSLOVENSKU: přičítejte dve hodiny k času Greenwichskému.			
Případné změny vysílací doby a vlnových délek vyhraženy.			



FRENCH—FRANÇAIS

Heures	Programmes	Ondes Courtes	Relais
1730-1800 GMT	Ici New-York Emission documentaire portant sur toutes les phases de l'actualité américaine. Informations politiques en fin de programme.	19.67 - 19.65 - 16.87 - 13.95 - 13.86 m.	Relayé par la Radiodiffusion Française: Dimanche: Chaîne Parisienne Semaine: Chaîne Nationale
1930-2000 GMT	Journal Parlé Édition Complète du Soir	19.54 - 16.90 - 13.91 m.	Emission de la Radiodiffusion Française relayée en différé par La Voix de l'Amérique
2200-2230 GMT	L'Amérique au Jour le Jour Dernières nouvelles américaines de la journée, commentaires de presse et rubriques variées.	25.45 - 19.65 - 16.87 - 13,95 m.	267 - 48,54 - 41,61 m.
FRANCE: Pour votre horaire local, ajoutez une heure à celle du méridien de Greenwich.			
Horaires et longueurs d'ondes susceptibles de modifications.			

GREEK — ΕΛΛΗΝΙΚΟΝ ΠΡΟΓΡΑΜΜΑ

Ώρες	Πρόγραμμα	Βραχεία Κύματα	Σταθμοί άναρταδόσεως
2015—2045 GMT	Είδησεις από την Αμερικήν	25.45, 19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86	31.45, 25.27, 25.15,*19.61 *Αθηνών 499 μ. 601 γκ. Θεσσαλονίκης 313 μ. 801 γκ.
Ελλάς: Διά την τοπικόν ώραν, προσβάσεται 2 ώρας εἰς τὴν ώραν Λονδίνου (Γκρένιτς)			
*Η ώρα και τὰ μήκη κύματος ὁποῖονται εἰς μεταβολάς.			

HUNGARIAN—MAGYAR

Idő	Műsor	Rövidhullám	Közvetítő- Állomások
1900-1930 Greenwich időszámítás	Amerikai Ríport Hirek és hírmagyar- zatok	19.63, 19.57, 16.83, 13.90, 13.83	49.34, 30.96, 25.30
2030-2045 Greenwich időszámítás	Hírszolgálat	19.63, 19.57, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	49.34, 41.38, 31.12, 25.64
MAGYAR HALLGATÓINK: A magyar időszámítás a greenwichi időnél két órával későbbre esik.			
A esetleges változásra idejében felhívjuk figyelmüket.			

ITALIAN—ITALIANO

Orario	Programmi	Onde Corte	Collegamenti
1415-1430 GMT	Programma Musicale e Rassegna della	—	Ritrasmissione sulla rete rossa della RAI

Orario	Programmi	Onde Corte	Collegamenti
	Stampa (ogni giorno eccetto la Domenica)	—	dalle 1420 alle 1430 ora di Greenwich (Finestra sul Mondo)
1630-1700 GMT	Ora Italiana (Primo Tempo) Notizie, Cronache, Interviste, Rassegna Sportiva, Teatro, Cinematografo, Pagina Femminile, Mondo Giovanile, Radiomontaggi e Musica Leggera.	19.72, 16.90, 13.91	49.34, 41.32, 31.50, 31.45, 25.42, 19.61  Ritrasmissione da Radio Trieste l'ogni giorno eccetto la Domenica, alle 1730 ora di Greenwich
2130-2200 GMT	Ora Italiana (Secondo Tempo) Notizie e Commenti, Letteratura, Arte, Scienza, Medicina, Economia e Musica Classica.	25.45, 19.65, 16.87, 13.95, 13.91, 13.86	49.34, 41.67, 31.45, 31.32
ITALIA: Per calcolare esattamente l'ora di ricezione, aggiungere un'ora a quella indicata per Greenwich.			
Eventuali cambiamenti d'orario e di lunghezza d'onda verranno comunicati nel corso delle trasmissioni dell'ora italiana.			

PERSIAN — فارسی

وقت	برنامه	موج کوتاه	تقویت صدا
۱۷:۰۰ - ۱۶:۳۰	صدای آمریکا	19.57, 16.83, 13.90, 13.83	24.80, 19.70, 19.63, 16.95
بوقت گریونویج	اخبار - تفسیر - وگفتار		
ایران: با اشاره کردن به ساعت و نیم بوقت گریونویج وقت تهران بدست میاید.			
برنامه وامواج قابل تغییر است			

POLISH—PROGRAMY W JĘZYKU POLSKIM

Godziny audycji	Program audycji w języku polskim	Nadawane z Nowego Jorku na falach	Retransmitowane jednocześnie na falach
1515-1545 GMT	Przegląd wiadomości Komentarz Przegląd prasy	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86 m.	1796, 456, 49.34, 41.38, 40.98, 31.45, 31.17, 25.27, 25.15m.
1930-2000 GMT	Przegląd wiadomości Komentarz Przegląd prasy	19.67, 19.65, 16.87, 13.95, 13.86 m.	49.34, 41.67, 31.45, 30.93, 24.80 m.
Godziny audycji według czasu Greenwich (GMT). Czas polski = GMT + 2.			
Programy i długość fal ulegać mogą zmianom.			

ROUMANIAN—PROGRAMUL ROMAN

Ora	Programul	Unde Scurte	Retransmise Prin:
1930-2000 GMT	America vorbeste României	19.63, 19.57, 16.83, 13.90, 13.83	41.38, 31.12, 25.64, 25.27

Ora	Programul	Unde Seurte	Retransmise Prin:
1930-2000 GMT	Știri, comentarii și cronici speciale		
ROMANIA: Pentru ora României se adăuga două ore la ora Greenwich. (GMT)			
Ora emisiunii și lungimile de unde pot fi schimbate după împrejurări.			

RUSSIAN—ПЕРЕДАЧИ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ			
Время	Программа	Из Нью Йорка на волнах:	Одновременная трансляция на волнах:
1800-1900	ГОЛОС СОЕДИНЕННЫХ ШТАТОВ АМЕРИКИ Первая Программа Сводка новостей дня, обзор почты, сообщения Вашингтон- ского корреспондента ГУИА. Очерки и беседы, краткая сводка новостей дня.	19.67, 19.65, 19.63, 19.57, 19.54, 16.90 16.87, 16.83, 13.95, 13.91, 13.90, 13.86, 13.83 м.	49.34, 41.67, 41.38, 31.45, 30.93, 25.64, 25.27, 19.70 м.
2100-2130	Вторая Программа Сводка новостей дня, обзор почты, сообщения Вашингтон- ского корреспондента ГУИА.	25.45, 19.74, 19.63, 19.57, 16.85, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83 м.	49.34, 41.67, 41.38, 31.45, 30.93, 25.27, 24.80 м.
Время передач гринвичское. Московское время на три часа вперед гринвичского.			
Программы и волны могут быть изменены			

SPANISH—ESPAÑOL			
Hora	Programas	Onda Corta	Retransmisiones
2200-2230 GMT	Noticias, comentarios y música	19.67, 19.54, 16.90, 13.91, 13.86	41.49, 31.01
ESPAÑA: La hora española se obtiene añadiendo dos horas a GMT (Hora del Meridiano de Greenwich)			
Programas e frecuencias sujetos a cambio.			

TURKISH—TÜRKÇE	
"Amerikanın Ses" Yayınlarının Yakında Başlayacak Türkçe Programına Ait Hânkârların Radyonuzda Dinleyiniz.	

YUGOSLAV—JUGOLOVENSKI PROGRAMI			
Vreme	Programi	Kratki Talasi	Frenosi
1730-1745 Po Grinviču	Slovenački program	19.72, 19.57, 19.54, 16.90, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	41.38, 31.45, 30.93, 25.64
1745-1800 Po Grinviču	Amerika zove Jugoslaviju Na Srpsko-Hrvatskom	19.57, 19.54, 16.90, 16.83, 13.91, 13.90, 13.83	41.38, 31.45, 30.93, 25.64
1900-1930 Po Grinviču	Izvestaj iz Amerike Na Srpsko-Hrvatskom	19.54, 16.90, 13.91	41.38, 31.45, 31.12, 25.64
JUGOSLAVIJA: Vreme po Grinviču. Jugoslovensko vreme: dodati Grinviču jedan sat.			
Vreme emisija i talasi mogu biti menjani.			

## THE NATURE OF RADIO WAVES

### Frequency is Wave Motion

Radio, heat, light, X-rays and cosmic rays are brothers. They are all rhythmic wave motions. They differ only in the length of their respective waves, whereby a wave's length is meant the spacing between the crests of successive waves. It is somewhat easier to describe the wave motion in terms of its frequency. By frequency is meant the number of complete oscillations, from a crest through a trough to a crest again, that pass a given point in one second as the wave travels outward from its point of origin. The waves used by radio are those which make from 10,000 to about 30 million complete cycles each second.

In the higher frequencies, those greater than 30 million cycles per second, we come in order to heat, light waves and X-rays. The cosmic rays, of the order of quintillions of cycles per second, lie at the upper limit of the scientist's current survey of these wave motions.

The exploration of radio waves began in the laboratories of science long before they were put to practical use. The exploration began with the lowest frequencies, those of the order of 10,000 cycles (10 kilocycles). One of the earliest discoveries was that these frequencies, from 10 to approximately 50 kilocycles (the very long wavelengths), were received at very great distances from the point of transmission. Their first practical use, and one which continues today, was that of linking continents with a communications service by radio as an alternative to existing cable services. They had, however, the disadvantage that very high power was required for transmission, if good signal strengths were to be received at great distances.

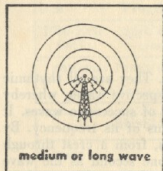
### Radio Amateurs

The exploration of the higher frequencies has been largely pioneered by amateur radio operators, that world-wide group of amateur experimentalists who adopt radio as an avocation. Success has brought them sadness. With each success the frequencies they have explored have been put to governmental and private use. The amateurs move on to the exploration of yet higher frequencies. To them, then, belongs much of the praise for that development of radio from a laboratory experiment to the practical service which has made radio the world-embracing network of communications it is today.

Among the discoveries of these amateurs was the fact that high frequencies (short waves) could be received at as great and actually even greater distances than the very low frequencies. What was even more amazing was that this result was often possible with the use of but a minute fraction of the power required for long wave transmission.

Before this discovery the range of frequencies from 50 to 4000 kcs. had been put to practical radio use. These frequencies can be heard under normal conditions but a relatively short distance from the transmitter. Within this range of frequencies lie those used for local broadcasting (the medium wave broadcast band), those from 540 to 1600 kcs. A transmitter operating on one of these frequencies normally and primarily provides service for listeners within a radius of a few hundred miles. But experienced listeners well realize that distant medium wave stations unheard during the day may be very well heard at night.





Between 4000 kcs. (4 megacycles) and 45 megacycles lie the frequencies that the amateurs explored less than two decades ago and which carry today's heavy load of international communications. Signals on these frequencies span great distances. Under unusual circumstances they can circle the earth, returning to the point of transmission one-seventh of a second after being started on their way.

### *Why Frequencies Are Changed*

Like a medium wave a given short wave frequency can only be heard at great distances at certain hours of the day. Hence short wave transmitters must change frequency periodically through the day to maintain a 24-hour international service.

Since the short waves also possess greater freedom from nature's electrical noise, static, such as occurs during thunderstorms, frequencies from 4 to 9 megacycles are used in the tropics for local broadcasting in the same sense that medium waves are used in less static-ridden countries. They are also used for broadcasting in countries of great geographical area with a sparse and scattered population. In the daytime a single short wave transmitter is capable of covering an area ordinarily requiring many medium wave transmitters.

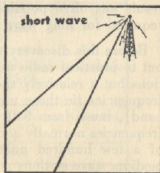
Signals transmitted on frequencies above 45 megacycles begin to assume the transmission characteristics of light. They can only be received within essentially visual range of the transmitting antenna. The paths of transmission of these ultra-high frequencies are then essentially the same as optical paths.

### *Use of Ultra-High Frequency*

This ultra-high frequency part of the radio spectrum is the part most recently explored and used. It is the part within which such recent developments as frequency modulation, television and radar systems function.

While we have here emphasized the uses and behavior of various frequencies for broadcasting in its many aspects, we should not overlook the demands made by other communications services upon the radio spectrum. Commercial services using radio-telephone and radio-telegraph in the interests of public and government messages, aircraft and maritime services, and official government services, all need frequencies for transmission over distances ranging from a few hundred miles to circuits covering more than half the earth.

The task of determining the most efficient and effective use of the spectrum and rewriting the rules and regulations governing all radio operations was undertaken by the World Telecommunications Conference which met in Atlantic City, New Jersey in 1947 and agreed upon a revised allocation table. Additional meetings are being held to implement this new allocation table. The work of these conferences will mean better, more pleasurable and more interference-free listening for those who listen to high frequency broadcasts.



## THE COUNTY AGRICULTURAL AGENT

The County Agricultural Agent is like a father of a thousand rural families. His work is to bring these families happier, more productive lives, by teaching them new and better ways of doing their age-old chores on the farm. He is father and "family doctor" as well. He cures the ills of the farmer's livestock, and employs preventive methods to preserve the health of the crops and the very soil itself.

The County Agent is the link between experimental science and practical farming. A farm boy, born perhaps in the community he now serves, he has been graduated from one of the nation's leading colleges, with a degree in scientific agriculture. He is one of approximately ten thousand scientists appointed by the United States Department of Agriculture to the more than three thousand rural administrative units of the 48 states.

In a single day of his life you might find him explaining the preparation of a new insecticide to a potato farmer, planning irrigation canals in dry land above a river bed, helping repair a broken harvester, demonstrating a new method for candling eggs, advising a group of farmers' wives how to can tomatoes, and, finally, assisting in the birth of a calf at a distant farmer's barn. While he conducts his administrative work from his office at the county capital, his field activities may carry him a hundred miles away in the course of twenty-four hours.

The County Agent's work is primarily instruction by practical demonstration. In one county, the agent showed farmers how to produce two or even three times as many bushels of

grain per acre as had been grown with old-fashioned methods.

However, the County Agent has no authority over his farmer-neighbors. They can accept advice from the County Agent, but are under no obligation to follow it. And, like other farmers the world over, they are usually creatures of habit, predisposed to continue the practices of their fathers and grandfathers until shown advanced techniques.

Where land has been planted to the same crop year after year, the County Agent often finds that the soil has lost fertility. In one county, nearly one-third of the land had been abandoned. Here, the County Agent suggested that a farmer plant a winter cover crop, and plow back into the soil the elements that had been depleted.

Where erosion by wind or rain has dug deep gullies, like scratches of giant figures into the land, the County Agent shows how terraces will stem the washing away of soil. When land can be leveled sufficiently for the plow, the agent introduces contour plowing. Land that might soon be worthless is thus brought back to serve its owner for many generations.

Farmers of the future are also under the agent's guiding hand. He organizes classes in farm management, where children of the county learn fundamental business principles of the family farms they one day will own. At a community repair shop in these classes, the farm boy learns to repair and rebuild farm equipment vital for planting and harvesting.

The County Agent encourages young farm people to add to the family in-

come through individual projects. Many boys and girls raise champion cattle or hogs and win valuable prizes at the county agricultural fairs.

In one-crop regions, such as the corn or cotton areas, young people's projects are often the growing of a second crop. Frequently what may begin as a hobby develops into a profitable business. One young brother and sister bought a few hens to provide eggs for the family table. Within three years, thanks to the scientific advice of the County Agent, they were supplying hundreds of dozens of eggs each week to a nearby city.

One service often leads to a series of others. An agent, finding poultry disease at several farms, wrote to the Department of Agriculture to learn how he might control contagion. He quickly received serum and instructions to inoculate every hen in his county.

At the first farm he visited, he noticed that the prevailing wind and winter snow had battered down a line of trees planted as a windbrake to protect an orchard. He showed the farmer how by thinning his trees they would still be sufficiently close to protect the orchard from the full force of the wind, yet be far enough apart to allow storms to pass them and so avoid a repetition of the havoc. At another farm, he found several young fruit trees attacked by a blight. The agent gave the farmer formulae for sprays which would preserve the diseased trees and also protect the remainder of the orchard.

The farmer's nephew asked advice about a piece of land. The boy looked forward to building a home of his own and starting a truck farm. The agent explained that this land would be worthless for truck farming without expensive irrigation but could be used for corn, hogs and poultry. He suggested other sections suitable for vegetables, wrote short instructions on draining and cultivation, and took samples of the soil for an analysis to determine the proper crops to be planted there.

A large part of the County Agent's work comes after the sun has set upon the long day in the field. The farmer is too busy with daily chores to keep fully abreast of developments in scientific farming. The agent must read farm journals, bulletins of the agricultural colleges, and the many reports prepared by the Government. He then passes this information on to the farmers of his locality. Throughout the year he must attend conferences and lectures, constantly broadening his own scope of knowledge.

This man, who is a father, doctor, student and teacher, is highly regarded by the community, for by imparting knowledge to his neighbors, the County Agent shares with them the richer, more abundant life which he helps make possible for the American rural family.

THE VOICE OF AMERICA presents vignettes of America and the American people in its daily broadcasts. Complete information on programs and wavelengths is listed in the Program Guide.

## THE ROVING REPORTERS

"Roving reporters" is the designation frequently given the men and women who comprise THE VOICE OF AMERICA'S Special Events staff, a group of specially trained newsmen whose function it is to bring the listener on-the-scene reports of noteworthy events in all parts of the nation. Under the supervision of Special Events Coordinator Sidney Berry, the staff is on call at all times, and its schedule of activities is exceedingly busy and exciting.

Chief among the facilities used by the Special Events staff in its coverage of events originating at points distant from the studios is the Mobile Unit. A vehicular broadcast studio, replete with the latest radio gear, it proves an invaluable adjunct to the work of the "roving reporters."

The importance attached to the Mobile Unit is evident from the fact that on one occasion it may be utilized to broadcast the colorful pageantry of a presidential inauguration; on another it may be moved alongside a cargo vessel to report the loading of equipment destined for one of the Marshall Plan countries; and again it may serve to bring to the overseas audience an intimate, first-hand account of a day in the life of a New England farm family.

The reportorial activities of the Special Events staff are not restricted to land operations alone, however. One of their number recently accompanied 36

European students on a coast-to-coast air tour of the nation. Flying over cities, farms and villages, the students recorded their impressions of America on a tape transcriber. Later, at the completion of the tour, the parents of these children heard the youthful enthusiasm with which their sons and daughters greeted each new vista of the American scene.

Wherever newsworthy events occur—on land, sea, or in the air—there you will find the "roving reporters" busy at work capturing the drama of America's passing parade.





## TELEVISED OPERATIONS

As part of his training, a medical student must watch a master surgeon perform difficult operations. In America as elsewhere, large groups of students view operations from the balcony or tiers of an amphitheater surrounding the operating table. Occasionally, smaller groups are privileged to stand down on the floor and peer over the surgeon's shoulder as he wields the scalpel. But in either case, the student gets only a partial view of what happens. Even at close range his line of vision is frequently blocked by the movements of nurses, assistants or the surgeon himself.

Until quite recently, there seemed to be no way out of this difficulty. However, the physicians attending the 33rd annual clinical congress of the American College of Surgeons at the Hotel Waldorf-Astoria in New York City witnessed a series of demonstrations which may revolutionize the teachings of surgery. Seated in front of seven television screens, 500 physicians followed every intricate step of an operation on the sympathetic nervous system to relieve hypertension; a stomach resection for ulcer; removal of a large tumor over the heart; removal of the thyroid gland; repair of a knee ligament by moving a tendon; removal of the gall bladder; and an operation on the hand.

The operations were all performed at New York Hospital and were accompanied by commentaries spoken by the performing surgeon or a narrator. This was the first time operations had ever been televised from one location and transmitted to another within the same city.

Although told that the demonstrations were only an experiment, the physicians hailed them as an epoch-making development in the teaching of surgical techniques. Motion pictures give large groups of students similarly unobstructed views of operations. However, television would have the advantage of showing the most up-to-date procedures and of allowing the performing surgeon and his narrator to suit their remarks to the training of their audiences.

According to Dr. Malcolm T. MacEachern, associate director of the College of Surgeons, television would be extremely valuable in bringing operations from several hospitals to a gathering of surgeons at a central place, such as the recent meeting in New York. And with the development of larger screens, audiences of even more than 500 will readily be able to witness operations.

*THE VOICE OF AMERICA brings you features on American life in daily broadcasts. Complete information on programs and wavelengths is listed in the Program Guide.*



Suspended above the operating table, the television camera takes in all of the surgeon's movements. A microphone, near the camera, permits the surgeon to comment.